

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1858

31.8.1858 (No. 204)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 31. August.

N. 204.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einkaufsgebühren: die gepaltene Fettschicht oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1858.

Karlsruhe, 30. August.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben am Samstag den 28. d. M. Schloß Babelsberg verlassen und sind mit Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen, sowie mit Ihrer Majestät der Königin Victoria bis nach Magdeburg zusammengereist. Sodann haben Ihre königlichen Hoheiten unterwegs dem großherzoglichen Hof in Weimar einen Besuch gemacht und sind gestern Abend wieder hier eingetroffen.

Deutschland.

○ **Karlsruhe, 30. Aug. 33. GG.** Hoheiten der Markgraf und die Markgräfin Wilhelm, die Prinzessinnen Sophie, Pauline, und Leopoldine, Se. Hoheit der Herzog Alexander von Württemberg, Bruder der Frau Markgräfin, und der Prinz Woldeemar von Lippe sind am 28. d. M. dahier eingetroffen. — Se. Durchl. der Prinz Woldeemar von Lippe ist heute Mittag 12 1/2 Uhr von hier nach Detmold abgereist.

† **Karlsruhe, 30. Aug.** Zur Inspektion des großherzoglichen Bundesfontingens sind gestern hier eingetroffen: Se. Hoheit Prinz Alexander zu Württemberg, k. k. österreichischer General der Kavallerie und Inspektor der Equitationsschule, in dessen Begleitung der k. k. Oberst vom Generalquartiermeisterstab, Ritter v. Ruff, und der k. k. Oberleutnant vom 11. Husarenregiment, Frhr. v. Hügel; sodann der Herz. nassauische Generalmajor und Generaladjutant, Frhr. v. Hadeln, mit Hauptmann vom Generalstab v. Köhler; endlich holstein-lauenburgischer Seits Generalmajor v. Wille, Kommandant der 1. Kavalleriebrigade, mit Rittmeister v. Treppa. Die Inspektionsgenerale haben bereits heute mit der Besichtigung der großherzoglichen Truppen, und zwar eines Bataillons des Leib-Grenadierregiments, sowie des Leib-Dragoonenregiments und der reitenden Batterie begonnen. Der Aufenthalt der HH. Inspektionsgenerale wird sich dem Vernehmen nach bis zum 7. künftigen Monats erstrecken.

Die von Baden zur Bundesinspektion abgeordneten Generale sind: Der großherzogliche General der Kavallerie, Frhr. Gayling v. Altheim, Gouverneur der Bundesfestung Rastatt, zur Inspektion des 7. königl. bayerischen Armeekorps, und der Kommandant der Infanterie, Generalleutnant v. Porbeck, zur Inspektion der 2. Division des 10. Armeekorps, bestehend aus den mecklenburgischen, oldenburgischen, holstein-lauenburgischen und hanseatischen Kontingenten. Letzterer ist vor 8 Tagen in Begleitung des großherzoglichen Majors Grafen v. Sponck, Kommandanten der Pionnierkompagnie, und des großherzoglichen Hauptmanns Kraus zunächst nach Schwerin abgegangen. Der Erstere wird begleitet werden: vom großherzoglichen Major Heusch, Kommandant der Festungsartillerie-Abtheilung, und vom großherzoglichen Hauptmann Heißler, 1. Gouvernementsadjutant.

† **Karlsruhe, 30. Aug.** Die Fußbatterien des großherzoglichen Artillerieregiments sind heute zur Vornahme der alljährlichen Schießübungen ins Lager bei Forchheim abgerückt und werden diesmal nur 8—10 Tage daselbst verweilen. Zugleich haben das Kadettenkorps und die Pionnierkompagnie das Lager bezogen.

Erich von Walderhorn.

(Fortsetzung.)

Das war das unglückselige Mißverständnis! Warum hatte er ihm nicht gesagt, wer sie war! Warum hatte er sie nicht beschrieben? Dann hätte er sie sofort erkannt und wäre wenigstens unschuldig gewesen. Denn er sah sie jetzt, daß er sie von dem Tage an, als er sie zuerst in der Sibirischen Kapelle gesehen, geliebt hatte. Aber sein Herz war so ruhig, er hatte so viel Selbstbeherrschung, sogar in dem Augenblick, als er sie sah, daß es ihm nicht schwer gewesen wäre, Alles zu unterdrücken. Das Lesen dieses Briefes und die peinlichen Gedanken, die er hervorrief, brachten Erich wieder von dem Fortschritt zurück, den er in der Wiedererregung seiner Seelenruhe gemacht hatte. Er entschloß sich, keinen Versuch zur Öffnung der Schieblade zu machen, und die übrigen Briefe zu lassen, wo sie waren. Seine besten Gefühle erhellten endlich die Oberhand. Sein Bild schritt schnell der Vollendung entgegen. Es war die Versuchung in der Wüste. Und während Erich die letzte Hand an die weißen Engel, die im Vordergrund erschienen, legte, war es ihm, als ob Engel selbst ihn besuchten. Er hatte gefiegt, er hatte das irdische Leben bekämpft, er gewann wieder das ideale; und er dankte dem Himmel dafür und war glücklich.

An einem schönen Sommertag stand Karl neben ihm, sein lieber Freund. Moß sprang freudig an ihm in die Höhe. „Karl, lieber Karl!“ rief Erich; und Karl konnte nicht sprechen vor Erstaunen. „Erge dich zu mir, Karl, ich will dir Alles sagen.“ Und Erich begann mit der Nacht, in welcher er die entscheidende Entdeckung gemacht, daß er seines Bruders Braut liebte. Er verdaug ihm nichts. — „Erich später“, entgegnete Karl, „als ich dich aufsuchte, fing ich an zu begreifen, welche Entdeckung dich allein zu einer solchen Klucht veranlaßt haben konnte. Ich habe dir von Stadt zu Stadt nachgehört, lieber Erich. Ich erkannte deinen Ring (den er Erich übergab), und ich sah auch das Modell, das du von Moß machtest. Der Umstand, daß er bei dir war, war mit

□ **Karlsruhe, 30. Aug.** Dem Programm des hiesigen Lyceums entnehmen wir folgende statistische Notizen. Im vorigen Jahre haben die Anstalt besucht 612 Schüler, im jetzigen 575. Es ergibt sich also eine Abnahme von 37, die aus dem geminderten Zubräng zu den Fakultätsstudien sich erklärt. Auf die Universität entlassen wurden im Herbst 1857 10 Schüler, worunter 9 Protestanten und 1 Katholik. Davon widmeten sich 4 der Theologie, 1 darunter zugleich der Philologie, 2 der Rechtswissenschaft, 2 dem Kameralfach, 2 der Medizin. 5 bezogen die Universität Heidelberg, 4 die in Freiburg, 1 die in Halle. Evangelische Lycealstipendien wurden seit Oktober 1857 bis jetzt 12 zu 75 fl. aus der Stiftung der Freifrau v. Bernhold bewilligt, und zwar an 4 Obersextaner, 5 Untersextaner, und 3 Oberquintaner. Ebenso erhielten 8 katholische Schüler aus dem theologischen Stipendienfond: 1 Untersextaner 100 fl., 2 Obersextaner, 2 Untersextaner, 1 Oberquintaner 25 fl., 1 Untersextaner und 1 Unterquintaner bekamen aus dem Jberger Pastorenfond je 100 fl. Von dem Schulgelde erhielten unter den 355 evang. Schülern ganze Befreiung 30 Schüler mit 694 fl. 30 kr., halbe Befreiung 5 Schüler mit 49 fl. 30 kr. Unter den 180 kath. Schülern erhielten ganze Befreiung 20 Schüler mit 449 fl. Gesamtbetrag der 55 Befreiungen 1193 fl. Die Zahl der Lyceisten betrug 379, darunter 238 Evangelische, 119 Katholiken, 22 Israeliten; die der Vorstudien 196, darunter 117 Evangelische, 61 Katholiken, 18 Israeliten. Von den 47 Ausgetretenen setzen 23 theils in dem polytechnischen Institut und seiner Vorstudien, theils in andern hiesigen Lehranstalten oder im Privatunterricht, 8 in Gelehrtenhöfen anderer badischer Städte, wohnen ihre Väter verlegt sind, und 2 in Frankreich ihre Studien weiter fort. 3 sind Künstler, 5 Kaufleute oder Buchhändler geworden, 1 Apotheker, 1 Uhrmacher, 2 Gastwirthe, und 2 Handwerker. Die wissenschaftliche Beigabe zum Programm enthält die Geschichte der im Jahr 1724 aus Durlach nach Karlsruhe verpflanzten Mittelschule. Erste Abtheilung: Die Zeit von 1586—1724, verfaßt vom Direktor der Anstalt, Geh. Hofrath Dr. Bierordt.

† **Sinsheim, 29. Aug.** Die Witterung hat in diesem Jahre einen ganz eigenthümlichen Charakter. Während im Anfang des Sommers eine ungewöhnliche Hitze herrschte, die Sonne mit ihren glühenden Strahlen Alles austrocknete, so daß Brunnen und Bäche versiegten und manche Werke, zu deren Betrieb Wasser erforderlich ist, stille standen; während im Monat Juli heftige Stürme wütheten, welche die Obstbäume von ihrer Last etwas erleichterten, hören wir jetzt vielfach von heftigen Regengüssen, von Ueberschwemmungen und Witterschäden aus der Nähe und Ferne berichten. Auch bei uns wurde in letzter Zeit das trockene Erdreich durch reichlichen Regen befeuchtet, was auf das Gedeihen der Neßsaat und der Futtergewächse einen zusehends günstigen Einfluß übt. Selten vergeht seit zwei Wochen ein Tag, an dem nicht ein Gewitter sich über uns entlädt, oder in der Nähe vorüberzieht. Glücklicher Weise wurde bis jetzt unsere Gemarkung von Hagelschlag oder sonstiger Verheerung verschont; dagegen fiel gestern Mittag bei einem heftigen Gewitter, das über Weiler, Hilsbach, Elsen, Eppingen hinweg, stichweise starker Hagel, so daß die davon getroffenen Felder in eine weiße Dede gehüllt waren. Der dadurch verursachte Schaden kann jedoch von keiner großen Bedeutung sein, da das Getreide eingekostet ist und die jetzt noch auf dem Felde stehenden Gewächse, mit Aus-

nahme des Tabaks, der aber in diesem Jahre in hiesiger Gegend nur spärlich angebaut worden ist, gegen derartige Witterungsereignisse ziemlich unempfindlich sind. In Eppingen schlug der Blitz während desselben Gewitters in den Kirchturm und zündete. Durch die herbeigeeilte Feuerwehr wurde aber der Brand alsbald gelöscht, der, bei Nacht ausgebrochen, leicht den ganzen Thurm und die beiden zusammenhängenden Kirchen hätte in Asche legen können.

† **Seidelberg, 27. Aug. (B. G. Bl.)** Seit ungefähr 2 1/2 Jahren hat eine hiesige, meist aus Kapitalisten bestehende Gesellschaft Versuche bei Neuenheim angestellt, um Steinkohlen zu gewinnen. Mit einem vortrefflichen Bohrapparat gelangte sie in eine Tiefe von beinahe 500 Fuß, fand sich aber dann veranlaßt, das Bohren aufzugeben, dagegen einen Schacht gegen das Gebirge hin einzutreiben. Ein besonderer Erfolg wurde nicht erreicht; doch ist immerhin noch Aussicht vorhanden, auf Steinkohlen zu stoßen, da viele bituminöse Gesteine angetroffen werden. Inzwischen ist in den letzten Wochen eine Masse Wasser in den Schacht eingebracht, und soll dasselbe eine Höhe von 26 Fuß bereits erreicht haben. Der Geschmack des Wassers deutet auf mancherlei Mineralbestandtheile, so daß es, da es ganz hell ist, häufig versucht wird. Es äußert eine starke Wirkung auf den Unterleib. Eine Analyse wird wohl das Nähere bald nachweisen.

† **Mannheim, 29. Aug.** In künftiger Woche wird die Ausstellung der Rheinischen Kunstvereine hier eröffnet werden, nachdem die Ausstellungsgegenstände von Darmstadt hier eingetroffen sind. Die Ausstellung wird, wenn nicht in den letzten Tagen zu Darmstadt neue Nummern hinzutreten sind, mit 378 Kunstwerken beginnen, von denen bei weitem der größte Theil, wie bisher üblich war, aus Delgemälden besteht. Die Skulptur ist sehr spärlich, die Kupferstichkunst wenig, die Photographie in ziemlich vielen Nummern vertreten, namentlich hat der Dom von Straßburg mit seinem Schmucke an Bildhauerarbeit häufig den Stoff zu letzterer geliefert. Sehr viele Nummern — wir zählten deren 81, also ein Viertel der ganzen Ausstellung — sind dem Turmus schon wieder entzogen worden, weil sie theils durch Kauf in Privatbesitz übergingen, theils von den Künstlern selbst nur für die Ausstellung an ihrem Wohnorte berechnet waren. Die Ausstellungsnummern der einzelnen Vereine stellen folgendes Verhältnis dar: Freiburg eröffnete mit 172, Straßburg folgte mit 257 Nummern; der Zugang in Karlsruhe brachte die Ausstellung auf 327 Nummern, zu welchen Mainz noch 51 fügte. An der Ausstellung haben sich bis jetzt 212 Künstler betheiligt, von denen etwa der achte Theil Frankreich und Belgien angehört.

† **Baden, 30. Aug.** 2313 Personen betrug der Zugang der letzten Woche, und die Gesamtzahl der fremden Gäste, die in dieser Saison bereits eingetroffen, 33,434. Hierunter sind namentlich anzuführen: Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg von Preußen, General v. Mülling, Feldmarschall-Leutnant Graf Castriani, Graf Perponser, Graf Hanseler, Graf Arnim, Graf Rüdern, Graf Karoly, Herzog von Saragossa, Graf del Prado, Jarco del Valle, Herzog Hieronymus von Litta, Baron Mollerus, General Graf Bourjolly, General Faucher, Emil v. Girardin, Herzog von Caplus, Marquis Duchatel, Lord Walpole, Lord Dey, Sir William Fraser, Fürst Peter Galigin, Fürst Dolgorucki, General Graf Kam-

von großem Nutzen. Ich hatte einige Schwierigkeit, das Modell zu bekommen, aber ich habe es jetzt unterseht. In Tyrol verlor ich auf einige Zeit deine Spur, und erst vor ungefähr acht Tagen hörte ich von Erich, du siehst nach Rom zurückgekehrt; und so kam ich hierher, so schnell ich konnte.“ — „Und Erich? Hast du neuere Nachrichten von ihm? Ist er verheiratet?“ — „Ja. Nachdem er deinen Brief von Rom erhalten, fand seine Vermählung statt. Es ist jetzt drei Monate her. Sie geschah nach dem Wunsche deiner Mutter. Erich wollte erst dich aufsuchen.“ — Aber Karl sagte Erich nicht, daß die Vermählung vollzogen wurde, als seine Mutter am Sterben war.“ Er sparte Dies auf für ein anderes Mal.

Karl und Erich arbeiteten und gingen wieder zusammen aus, wie früher, und ihr Leben war so glücklich, wie vorher. Karl arbeitete eine schöne Gruppe von Moß, mit dem Wolfe kämpfend, in reinem weißem Marmor für Eugenie, wie er es ihr versprochen, und die beiden Freunde sandten sich über freundlichen Grüßen nach Kronenthal. Nach und nach sprach Karl von der Krankheit der Mutter Erich's, welche diesen sehr betraübte. „Ich werde bald zu ihnen gehen“, sagte er; „ich will meine arme Mutter sehen.“

Sechstes Kapitel.

Der Herbst war nahe, und Karl erklärte, er müsse nun einige Zeit ausreisen; sie hätten angestrengt gearbeitet. — „Gehe mir mir, Erich. Wir wollen einen Ausflug machen. Was sagst du zu Benedig? Wir waren seit vier Jahren nicht mehr dort.“ — „Ich kann nicht mit dir gehen, Karl. Ich muß mein Bild von dem Wolfsbunde vor Weihnachten fertig bringen. Du weißt, es soll mein Hochzeitsgeschenk für Erich sein, und ich will es mit mir nehmen.“ — „So bist du also noch fest entschlossen, nicht vor Weihnachten nach Kronenthal zu gehen?“ — „Ich will nicht früher hingehen“, sagte Erich mit schwachem Lächeln. „Ich glaube zwar, daß ich jetzt ruhig bin, aber ich will doch meine Kraft nicht zu früh versuchen. Du wirst mich doch be-

gleiten, Karl?“ — „In Erwägung, daß ich letztes Jahr um meinen Besuch gekommen bin, denke ich, ich gehe mit dir, und ich werde dann besser auf dich Acht haben.“

Karl reiste ab, aber nicht nach Benedig; er machte vielmehr mit einigen Freunden einen kurzen Ausflug nach einer der Inseln im Mitteladrischen Meere. Erich blieb bei seinem Bilde und arbeitete mit immer neuem Vergnügen, so oft er daran dachte, wie sehr es Erich gefallen würde. Es stellte eine Scene aus einer Jagd dar, in der Erich's Leben gerettet hatte; Moß tritt mit einem Wolfe, während Erich, auf seinem niedergeworfenen Bruder stehend, gegen einen andern sich zur Wehre setzte. Erich lächelte und dachte an die Zeit, wann er das Bild vor den Augen Erich's und seiner Frau auspacken würde. Karl war jetzt ungefähr zehn Tage fort; er mußte bald zurückkommen, und Erich wollte daher nach dem Kai hinunter gehen und nachsehen, ob der Marmor angekommen sei, aus dem die zwei Freunde eine Gruppe zu bilden vorhaben. Er hatte den ganzen Morgen Karl gearbeitet und bedurfte der frischen Luft. Er rief Moß, der unter seinem Tische schlief, und ging fort, indem er nicht einmal die Thüre schloß, und der Frau, welche seine Wohnung besorgte, sagte, er werde bald wieder zurück sein, da er nur an den Kai hinunter gehe. Um eine Ecke biegend, fand er plötzlich zwei Damen gegenüber. Eine von ihnen war Marie. Er sah sie einen Augenblick, fühlte ein heftiges Klopfen in seiner Brust, und sah nichts mehr. Er kehrte um, ehe er erkannt worden war, und sog über das unter seinen Füßen brennende Pflaster bis weit vor die Thore; denn er konnte nicht eher ruhen, als bis er Weilen und Meilen zwischen sich und der Stadt gelassen; dann setzte er sich nieder und verfiel in Gedanken. War Dieses seine gerühmte Stärke? Er stand auf und ging weiter. Ein frischer Wind fing an, die Pige des Nachmittags abzukühlen. Die wilde Erregung, welche in seiner Brust erwacht war, als er Marie so plötzlich vor sich sah, begann sich allmählig zu legen. Er erreichte ein kleines Dorf und sah sich nach Jemanden um, der ihm sagen könnte, wo er ein Obdach für die Nacht erhalten würde.

bert, Graf Ladiel, Klater, Graf Feesen, General v. Saff, Graf Stadelberg, Erblandmarschall Graf Hahn, Baron Kopp, Gräfin Schwaloff, Frau v. Narijshin, und Frau v. Krusenstern. — Das glänzende musikalische Fest am 27., dessen in diesen Blättern bereits gedacht worden, und dessen voller Ertrag für den Bau des hiesigen neuen Krankenhauses bestimmt ist, brachte eine Einnahme von 3394 fl. Dasselbe dürfte sich in der französischen Presse einer lebhaften Besprechung zu erfreuen haben, denn es war im Konzertsaale an diesem Abend eine ungewöhnliche Zahl schriftstellerischer Notabilitäten der französischen Hauptstadt zu bemerken. — Die in der nächsten Woche stattfindenden Pferderennen haben sich auch von Seiten der großh. Regierung einer anerkanntenswerthen Unterstützung zu erfreuen, indem an den betreffenden Tagen für die Besucher eine Preisermäßigung eintreten und auch für den Transport der Rennpferde eine beträchtliche Erleichterung stattfinden wird. — Heute Abend wird J. Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen hier eintreffen.

— **Offenburg, 28. Aug.** Nachdem am hiesigen Gymnasium durch den Hrn. Geh. Hofrath Feldbauseh mehrere Tage hindurch Prüfungen vorgenommen worden, ist nun auch das Programm der Anstalt ausgegeben. Nach demselben zählte sie in diesem Schuljahre im Ganzen 178 Schüler, von denen jedoch im Laufe des Jahres 43 austraten, so daß es am Schluß noch 135 waren, alle Inländer, darunter 15 evangelisch-protestantische. Von den Ausgetretenen wendete sich der größere Theil andern Berufsfächern, namentlich dem Handelsfache zu. Landesherrlich-theologische Stipendien erhielten 25 Schüler im Gesammbetrage von 1650 fl. Das Programm enthält eine Beigabe über „die sinnliche Auffassung von Raum und Zeit“ vom Vorstande der Anstalt.

— **Vom Schwarzwald, 29. Aug. I.** (Zur Industrieausstellung.) Endlich glauben wir mit einem Spezialbericht über die Schwarzwälder Industrieausstellung beginnen zu können, da der Andrang der Industriegegenstände allmählich nachläßt und die anordnende Thätigkeit derselben nun erst in passende Gruppierungen einzuheilen im Stande war. Die in einem auswärtsigen Blatte erschienenen Mittheilungen über unsere Industrieausstellung sind verfrüht, mangelhaft, und größtentheils inoffiziell, da sie schon am Tage der Eröffnung der Industrieausstellung niedergeschrieben wurden, während unterdessen noch gegen 300 Nummern eingelaufen sind, worunter sich zum Theil bedeutende Firmen und werthvolle Gegenstände befinden; ebenso sind viele Namen der Aussteller falsch geschrieben. Wir werden in unserm Berichte die Industrieausstellung möglichst detaillirt behandeln und erlauben uns, einige Worte als Einleitung vorausszuschicken, um im Verlauf der Sache unnötige Wiederholungen zu vermeiden und uns vor einer allfälligen schiefen Beurtheilung sicher zu stellen.

Die Schwarzwälder Industrieausstellung ist ein vollständig gelungenes Unternehmen, darüber herrscht nur eine Stimme, sowohl unter Laien, wie unter Technikern. In diesem glänzenden Erfolge hat jeder Aussteller ohne alle Ausnahme redlich seinen Theil beigetragen, und wir kennen nicht einen Ausstellungsgegenstand, welcher nicht in irgend einer Beziehung einer rühmlichen Erwähnung würdig wäre. Der Kunstsinne, die Geschicklichkeit, und der Fleiß des Schwarzwälders feiert in seiner Industrieausstellung einen Triumph, welcher erfreuend, ermunternd, und folgerichtig für ihn sein wird. Sein Ruhm, den ihm alle Welttheile dieser Erde zollen, hat in der Industrieausstellung eine neue Weihe erhalten. Wenn wir daher im Laufe unseres Berichtes jedem Industriegegenstande nicht die verdiente Anerkennung speziell beifügen, sondern nur die vorzugsweise ausgezeichneten Gegenstände eines besondern Lobes würdigen, so glauben wir nach der vorausgeschickten allgemeinen Beurtheilung wohl annehmen zu dürfen, daß man uns des Verdachtes der Parteilichkeit oder der Geringschätzung nicht zeihen werde. Die Aufzählung der einzelnen Gegenstände werden wir zimmerweise vornehmen, indem wir glauben, daß hiedurch dem Geiste des Fernstehenden ein möglichst getreues Bild, wie dem Auge des Beschauenden, eingeprägt werde. Wir verkennen jedoch nicht, wie schwer es sein wird, diesen lebendigen Eindruck bei dem Leser hervorzurufen; aber der gute Wille, der uns leitet, möge uns ent-

entschlossen, nicht nach Rom zurückzukehren — wenigstens nicht eher, als bis er etwas von Karl gehört hatte — wollte er hier warten und an Karl schreiben. Sobald er ihn vernehmen konnte, daß sie abgereist sei, wollte er zurückkehren; aber er mußte sich aller Gedanken, diesen Winter nach Kronenthal zu gehen, entsagen. Karl und er würden ihn wo anders zubringen, vielleicht in Paris oder London; aber sich dahin zu wagen, wo sie war, dazu hatte er jetzt den Muth nicht mehr. (Fortsetzung folgt.)

Friedrich Wilhelm III. von Preußen hielt ein Manöver. Friedrich Wilhelm III. sprach bekanntlich, wenn er lebhaft wurde, ziemlich rasch, kurz abgebrochen, und unbestimmt. Dabei hatte er, wie mild und wohlwollend er überhaupt war, es ungern, wenn er nicht sofort verstanden wurde, und eine Frage machte ihn noch lebhafter, so daß, wenn er seinen Satz wiederholen mußte, er sehr schwer zu verstehen war. Am schlimmsten war das, wenn der König ein Feldmanöver kommandirte und seine Befehle auf das schnellste und auf das pünktlichste vollzogen werden mußten. Seine Adjutanten freilich, die täglich um ihn waren, hatten seine Ausdrucksweise so studirt und sich bald so an sie gewöhnt, daß schon ein einzelner Ton, ein Wink des Königs ihnen verriet, was er wollte.

Aber bei einem Manöver reichten die Adjutanten des Königs nicht aus, die verschiedenen Befehle an die einzelnen Kommandeure nach allen Seiten zu überbringen, und es wurden immer eine Anzahl anderer Offiziere als Ordnonanzoffiziere in die Umgebung des Königs kommandirt. Und diese verstanden den König desto schlechter.

Bei einem Manöver hatte der König seine sämtlichen Adjutanten mit Befehlen fortgeschickt. Nur noch ein Leutnant, einer jener unglücklichen Ordnonanzoffiziere, hielt bei ihm. Der junge Mann war in Hölle angeht. Seit einer Stunde hatte er alle jene Befehle gehört, von denen er kein Wort, keine Sylbe verstanden hatte. Die Adjutanten hatten sie ver-

schulden, wenn wir unsern Zweck nicht vollständig erreichen. Erfordert unser Bericht von unserer Seite Beharrlichkeit und Ausdauer, so wird er Dies in nicht minderm Grade auch von dem Leser erfordern, da nicht weniger als 2300 Nummern und 700 Aussteller den Gegenstand unserer Mittheilungen bilden. Zum Schluß unserer Einleitung glauben wir noch erwähnen zu müssen, daß die von dem großh. Ministerium des Innern ernannte technische Kommission mit dem gestrigen Tage ihre Arbeiten vollendet und — wie wir hören — ein für den Schwarzwald sehr vortheilhaftes Gutachten abgegeben hat.

— **Von der Donau, 28. Aug.** In Geisingen hat gestern Abend 8 Uhr ein sehr tragisches Ereigniß stattgefunden. Der Bürger und Zimmermann Ant. Pfäffle, der mit seiner Ehefrau in beständigem Unfrieden lebt, hatte wieder Handel mit ihr, wobei er sie so mißhandelte, daß sie um Hilfe rief, zugleich aber ihrem Manne eine Glasflasche und ein irdenes Gefäß an den Kopf warf. Sofort begaben sich die beiden Brüder der Frau, Roman und Adam Danegger, in das Haus ihres Schwagers, um abzuwehren oder ihrer Schwester Hilfe zu leisten. Kaum dort angekommen, gerieten sie mit Pfäffle in Wortwechsel und Streit. Pfäffle verlegte dem Roman Danegger einen Messerhieb in die linke Brust, in Folge dessen derselbe augenblicklich eine Leiche war; ebenso verwundete er den Adam Danegger in die linke Hüfte, anscheinend jedoch nicht gefährlich. Der Thäter wurde sogleich festgenommen und an das großh. Amtsgericht zu Donaueschingen eingeliefert.

— **Stuttgart, 29. Aug.** Die Verhandlungen der Zweiten Kammer über Aufbesserung der Minister- und Gesandtenbefoldungen in den Sitzungen vom 25. bis 27. haben abermals Zeugniß von der Bereitwilligkeit der Stände abgelegt, den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen und hohe Staatsbeamte so zu befordern, wie es ihr Amt und ihre Verantwortung unumgänglich erfordern. Wenn auch einige Abgeordnete bei der Ministerbefoldung die Prinzipienfrage wieder in die Debatte hereinziehen suchten, indem Hr. Schnitzer so lange bei der Bewilligung von 1855 stehen bleiben wollte, bis das Recht der Stände, bei Regulirung der Ministerbefoldungen mitzuwirken, anerkannt sei, und Hr. Hopf sogar das gegenwärtige Ministerium „auszugern“ lassen möchte, so bewies doch die imposante Majorität von 62 : 21 Stimmen, mit welcher die Regierungsergenz verwilligt wurde, wie wenig die Kammer geneigt sei, den Kampf ins Endlose fortzusetzen. Die von der Mehrheit der Finanzkommission und in dieser Form von der Kammer beantragte Abänderung, sämtliche Bezüge der Minister in Geld statt der Pferdeationen und Holzempfangen zu verwandeln, kann deshalb nicht in Betracht kommen, weil das Ministerium zum voraus damit sich einverstanden erklärt hatte. Es werden also sämtliche Departementminister in Zukunft 9000 fl., und der der auswärtigen Angelegenheiten, wegen weitem Repräsentationsaufwands, 10,000 fl. beziehen, in welchen Betrag die Amtswohnungen nicht eingerechnet sind. Bei den Gehältern der Gesandten kam auch der seit fast 30 Jahren immer wieder auftauchende Gedanke zur Sprache, nur Konsuln statt der kostspieligen Gesandten und Gesandtschaftsträger zu ernennen, ohne aber Anknüpfung zu finden, weil die große Majorität wohl ein sah, daß, so lange eine derartige Maßregel nicht von ganz Europa eingeführt wird, Württemberg sich dadurch offenbar in Nachtheil versetzen würde. — Am Donnerstag und Freitag fand die Wahl des Abgeordneten für Stuttgart statt, und zwar diesmal nur durch die Höchstbesteuerten, weil in der Vorwahl nicht die genügende Anzahl Stimmen abgegeben worden waren, um die Liste der Wahlmänner zweiter Klasse feststellen zu können. Unter diesen Umständen schien es fast unzweifelhaft, daß der von der konservativen Partei vorgeschlagene Kandidat aus der Urne hervorgehen würde, da der von den Demokraten in Aussicht genommene Name unter jetzigen Umständen gar keine Hoffnung auf Erfolg bot. In den letzten Stunden fand aber diese Partei in dem ehemaligen Professor Dr. Reyscher einen Mann, den sie durchsetzen zu können hoffen konnte. Ihr seitheriger Kandidat wurde aufgegeben, wie wenn nie von ihm die Rede gewesen wäre, und mit gewohnter Rührigkeit und gewandter Taktik machte sie sich an's Werk. Alle Hebel wurden in Bewegung gesetzt, und na-

standen, und doch hatte er bemerkt, wie der König schon ungeduldig geworden war, wenn einer von ihnen nur eine Sekunde lang über den Sinn der königlichen Worte zweifelhaft nachgedenken hatte.

„Wenn ich nur seinen Befehl bekomme!“ jammerte der Leutnant für sich. Da bekam er schon einen.

„Leutnant R.“, rief der König plötzlich hastig, „reiten zum General Thile und sagen —“

Und nun verstand der Offizier in seiner Angst Nichts mehr, er hörte nur Töne, die ihm vorkamen wie: Remteremteremteremtemtem. Einen Augenblick war der junge Mann wie von einem Schlage gerührt.

„Reiten!“ befahl der König dringender. Da hatte er sich aber auch schnell gefaßt. Er setzte seinem Pferde beide Sporen ein und jagte im gestreckten Galopp, als wenn hinter ihm der Tod herjage, zu dem General Thile, der ungefähr eine Viertelstunde entfernt stand. Als er bei dem General ankam, rief er, so eilig, wie er herangejagt war:

„Exzellenz, Majestät lassen befehlen, remteremteremtemtem.“

„Herr“, rief der General, „was lassen Sie. Majestät befehlen?“

„Remteremteremteremtemtem.“

Und er gab seinem Pferde wieder die Sporen und jagte zum König zurück, als wenn er sich dort das Leben holen sollte.

Man hat übrigens nicht gehört, daß das Manöver verunglückt wäre.

— **In der Menagerie.** „Das ist ein recht kluges Thier, Euer Gespann da“, sagte ein Besucher zu dem Wärtter. „Recht“, war die trockene Antwort. „Er macht wohl allerlei Künste und Streiche?“ „Recht“, sagte der Wärtter, „wir haben ihn Glas.“ „Werkwürdig“, versetzte der Wärtter; „wir haben ihn Geld in das Kästchen dort oben stecken gelehrt. Probiren Sie einmal mit einem Thaler.“ Der Reutling reichte dem Gespannen einen Thaler hin, und richtig nahm ihn das Thier in seinen Kläff und

mentlich hervorgehoben, daß Hr. Reyscher gegen das Entschädigungsgesetz und das Konordat stimmen werde, da er gegen letzteres sogar eine Flugchrift veröffentlicht habe, und siehe da, Dies zog. Hr. Reyscher siegte mit 20 Stimmen Mehrheit über den Gegenkandidaten, und man behauptet, daß die streng-firchlichen protestantischen Wähler den Ausschlag gegeben haben sollen. Hr. Reyscher gehört von Hause aus der allliberalen Partei an, wurde aber durch die Zeitströmung weiter links getrieben, als er wohl selbst beabsichtigte, und deshalb von seiner Professur in Tübingen auf eine Rathsstelle versetzt. In Folge davon nahm er seine Entlassung aus dem Staatsdienste, was seine finanziellen Verhältnisse zu thun ihm gestatteten. Insoweit ist er also ein unabhängiger Mann. Ob aber ein Mann, dessen vielleicht sehr hoch gehende ehrgeizige Pläne im Embryo erstickt wurden, im vollen Sinn des Wortes unabhängig, das heißt unabhängig von eigener Leidenschaftlichkeit, genannt werden kann, mag dahingestellt bleiben. Seine Stimme wird jedenfalls in der Entschädigungs- und Konordatsfrage, wenn sie einmal zur Sprache kommen, nicht den Ausschlag geben.

— **München, 26. Aug. (Sch. M.)** Der Bau der Dsbahnen schreitet rasch vorwärts; bis zum 28. d. M. wird die Bahn von hier nach Landsbut bereits dem Betriebe übergeben. Auch an dem Bau der Staatsbahn von Rosenheim nach Salzburg bemerkt man seit jüngster Zeit eine große Rührigkeit, und man gibt sich der Erwartung hin, daß dieselbe bis zum Herbst des künftigen Jahres vollendet sein wird. Ein wahrer Prachtbau wird die Bahnbrücke über den Inn bei Rosenheim.

— **Darmstadt, 28. Aug.** Das heute erschienene Regierungsblatt enthält das neue Militärstrafgesetz vom 25. Aug. und das aus 5 Artikeln bestehende Gesetz vom 27. Aug., die Einführung des Militärstrafgesetzes betreffend, welche laut Art. 1 am 1. Jan. 1859 erfolgt.

— **Mainz, 28. Aug.** Se. Kön. Hoh. der Großherzog traf heute Morgen um 8 1/2 Uhr, J. M. der König Ludwig von Bayern und der König Otto von Griechenland mit J. R. Hoh. der Großherzogin um 11 Uhr hier ein. Nach dem im großh. Schlosse eingenommenen Mittagssmahle fuhrn dieselben um 1 Uhr mit dem festlich geschlagten Dampfboot „Delphin Nr. 1“ nach Ingelheim ab, von wo sie heute Abend zurückkehren werden.

— **Biebrich, 27. Aug.** Heute ist der König der Belgier, von Brüssel kommend, dahier mit Gefolge angekommen.

— **Köln, 26. Aug. (Köln. Ztg.)** Der Kardinal-Erzbischof hat die Bischöfe der Kölner Kirchenprovinz zu einer Konferenz dahier eingeladen, und die Bischöfe von Trier, Münster, und Paderborn werden zu dem Ende den 28. d. M. in unserer Stadt eintreffen.

— **Berlin, 27. Aug. (Fr. Z.)** Die Verhandlungen der hannoverschen Zollkonferenz über die Verkehrserleichterungen zwischen Oesterreich und dem Zollverein sind bereits ins Stocken geraten. Wegen der dabei zu Tage getretenen Meinungsverschiedenheiten hat man die Einholung neuer Instruktionen für nöthig erachtet. Irgeud ein positives Resultat von Bedeutung soll bis jetzt in Hannover nicht erzielt worden sein. Dagegen haben mehrere Anträge Oesterreichs nicht die erforderliche allseitige Zustimmung gefunden. Es wird jetzt dem Anschein nach hauptsächlich darauf ankommen, zu welchen Gegenkonzeptionen das Wiener Kabinett für die Annahme seiner Vorschläge sich bereit finden läßt. Bis jetzt hat Oesterreich mit Zugeständnissen in dieser Beziehung sehr zurückgehalten. Schuld an dieser Zurückhaltung dürfte namentlich auch der Umstand sein, daß aus der Mitte des Zollvereins auf vertraulichem Wege von einigen Staaten in Wien die vollste Geneigtheit zur Erfüllung der österreichischen Wünsche ausgesprochen worden sind. Insbesondere wird berichtet, der bayrische Bevollmächtigte bei den früheren Wiener Konferenzen habe es selbst mit dem von der Gesamtheit des Zollvereins ihm übertragenen Mandat vereinbar erachtet, im Namen seiner Regierung Einräumungen zuzulassen, welche er im Na-

gelegt ihn in ein Kästchen hoch oben, wo nicht hinauf zu langen war. „Nu, das ist aber ganz merkwürdig, ganz erstaunlich!“ sagte der gute Mann, und machte große Augen. „Nu wollen wir aber auch sehen, wie er ihn heraus nimmt und zurückgibt.“ „Ja, das ist Kunststück haben wir ihn nie gelehrt,“ entgegnete der Wärtter mit einem schelmischen Seitenblick, und wendete sich weg, die Affen zu reizen und die Pyäme zu staecheln.

— Vor Kurzem hat ein junger Türke ein katholisches Mädchen aus Stolacz entführt und nach Moskar gebracht; er wollte dasselbe nach seinem Uebertritt zum Islam heirathen. Das Mädchen hatte sich bereits zu diesem Religionswechsel bereit erklärt; allein die Behörde hielt sich an die ihr zugewiesenen Befehle und verfügte, daß das Mädchen vorerst drei Tage lang in einem christlichen Hause zu verbleiben habe, und daß ihren Eltern und den katholischen Geistlichen freier Zutritt zu gestatten sei. Nach Ablauf dieser Zeit, während welcher das Mädchen eine aufrichtige Reue über ihr Vergehen gezeigt hatte, verordnete Bassif Pascha, daß dasselbe seinen Eltern zurückgegeben werde, und er verbot dem jungen Türken, dasselbe weiter zu belästigen. Dieser Akt von Duldsamkeit und Gerechtigkeit Seitens des Pascha's hat im Lande den besten Eindruck gemacht.

— **Zürich, 27. Aug.** Richard Wagner ist nach Italien abgereist. Man sagt, daß er Zürich für immer verlassen werde.

— In Mailand zirkulirt über den Erzherzog-Gouverneur, der seine Renten sehr freigebig verbraucht, das Calémourgh: Der Herzog Massimiliano ist der Herzog von Massa Millioni.

men des Gesamtvereins nur ablehnen konnte, da die nöthige Uebereinstimmung aller Theilnehmenden nicht vorhanden war. — Das von Wiener Korrespondenten verbreitete Gerücht, der Kaiser Alexander von Rußland werde nach Beendigung der Warschauer Manöver dem österreichischen Hofe in Wien einen Besuch abstatten, wird in hiesigen diplomatischen Kreisen für durchaus unglaubwürdig erklärt.

Berlin, 28. Aug. (N. Pr. Z.) Heute Morgen um 8 Uhr haben Ihre Maj. die Königin Victoria und Se. Königl. Hoheit der Prinz-Gemahl nebst Gefolge Potsdam mittelst Extrazuges verlassen. Die zur Zeit hier und in Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses verabschiedeten sich auf dem Bahnhofe zu Potsdam. 33. K. K. H. der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen begleiteten Ihre Maj. die Königin bis zur Station Wildpark. Ihre Maj. die Königin lehnte die weitere Begleitung ihres Schwiegerjohnes mit Rücksicht auf die tiefe Bewegung, in welcher sich die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm befand, mit Entschiedenheit ab. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen begleitete Ihre Maj. die Königin bis nach Magdeburg. Die Frau Prinzessin von Preußen, sowie 33. K. K. H. der Großherzog und die Großherzogin von Baden reisten gemeinschaftlich mit der Königin Victoria und dem Prinzen-Gemahl bis Magdeburg und segten von da mit den daselbst eingetroffenen groß. sächsischen Herrschaften von Weimar Höchste Reise nach Koblenz, resp. Karlsruhe durch Thüringen fort. In Magdeburg trafen die höchsten Herrschaften um 10 Uhr ein, wurden auf dem Bahnhofe von den Vorständen der Behörden empfangen, fuhren in den bereitstehenden königl. Equipagen nach dem Dom, und nahmen dann Abschied. Die Königin Victoria und der Prinz-Gemahl nebst Gefolge sind über Braunshweig, Minden, Düsseldorf nach Köln weiter gereist. — 33. M. M. der König und die Königin werden am 29. Nachmittags Tegernsee verlassen und gedenken mit Aufenthalt in Augsburg und Bamberg am 2. Sept. in Sanssouci einzutreffen.

Leipzig, 27. Aug. (D. A. Z.) Auch den gestrigen dritten Tag begann die Generalversammlung des Gustav-Adolph-Bereins mit Gottesdienst, der in der Nikolaikirche gehalten wurde. Die hierauf durch den Vorsitzenden eröffnete Verhandlung war eine Fortsetzung der vorigen Tagesordnung, indem noch einige Schlußreden zerstreuter Gemeindeglieder erfolgten. Später schritt man zur Wahl acht neuer Mitglieder des Zentralvorstandes, die auf Pastor Howard und Geheimrath v. Wächter als Leipziger Mitglieder, und auf Kirchenrath Grünneisen in Stuttgart, Pastor Voigt in Königsberg, Pastor Ebert in Rassel, Probst Schmeidel in Breslau, Pastor Thiele in Koblenz, und Oberpräsident v. Pottkammer in Posen fiel. Es galt nun, eine arme Gemeinde für das seit 8 Jahren übliche sog. Liebeswerk zu ernennen, zu welchem diesmal eine aus den Beiträgen aller Hauptvereine und einer Spende des Zentralvereins (letztere 1500 Thlr.) erwachsene Summe von ungefähre 4450 Thlr. verwendet werden konnte. Hauptpastor Geffken aus Hamburg schilderte die näheren Verhältnisse der drei hiesigen in Vorschlag gebrachten Gemeinden: Schwarzwald (Gzelowina) unweit Dstrowo in Posen mit seinen 1600 gestreuten, größtentheils polnischen Protestanten, Thening bei Lins, durch Abspaltung der Gemeinde letzterer Stadt verkleinert, doch noch immer mit 2182 Mitgliedern, und das durch seine Lage an der Grenze Böhmens und seinen Einfluß auch auf die dortigen Protestanten wichtige Waldsassen in der Oberpfalz. Nachdem die letztere Gemeinde noch besonders durch Defan Eisberger aus Erlangen, Thening durch Pastor Geyer daselbst, und Schwarzwald durch Divisionsprediger Bork aus Posen empfohlen worden war, fiel die Mehrzahl der Stimmen, darunter die des Zentralvorstandes selbst, auf Schwarzwald, hauptsächlich wohl, weil 14 Fünftel der Gemeinde der gewöhnlich für ganz katholisch angelegenen polnischen Rationalität angehören. Nachdem noch verschiedene Anträge, die für die Generalversammlung zu wählende Jahreszeit, die Auswahl der Prediger dazu, und die Erhaltung des Gustav-Adolph-Denkmal bei Lins betreffend, erledigt worden waren, bestimmte man (wie schon erwähnt) 11 im zum Orte der nächsten Zusammenkunft. Ein freudiger Segenswunsch des Vorsitzenden, Kirchenraths Hoffmann, ein Gebet des hiesigen Superintendenten Lebler, und ein kurzer Gesang schlossen gegen 1 Uhr die Versammlung.

Wien, 26. Aug. Die aus Anlaß der Geburt des Kronprinzen erwarteten Gnadenakte dürften erst in einigen Wochen publiziert werden, indem die betreffenden Ministerien erst ihre hierauf abzielenden Anträge erhalten müssen. — Die Rückkehr des Herrn v. Prokeß auf seinen Posten in Konstantinopel ist kaum mehr zweifelhaft. Bald nach derselben dürften wichtige Unterhandlungen über die künftige Stellung der Christen in Bosnien und der Herzegowina mit der Pfortenregierung beginnen. — Das Infanterieregiment Nr. 19, welches jetzt den Namen Kronprinz von Oesterreich führt, zählt zu den ungarischen Regimentern, und hat seine Hauptvertheilung in Raab. — Der Ban Jellachich leidet an den Folgen einer starken Gemüthsaffektion, die ihm, wie es scheint, nur den Verkehr mit nähern Freunden erlaubt. Er lebt auf seinen Besitzungen in Kroatien.

Frankreich.

N Straßburg, 29. Aug. Die Departementalräthe haben gestern ihre diesjährige Sitzung geschlossen. Sie hatten sich mehr als je mit wichtigen Fragen beschäftigt. Zu den letzteren gehört namentlich eine Vorlage in Betreff des Baues von Vizinal-Eisenbahnen, die man auch grundsätzlich angenommen. Nicht ohne Wichtigkeit vom internationalen Standpunkte aus ist das Projekt, noch eine Bahn nach Lauterburg zu bauen. Bei der Besserung der finanziellen Zustände läßt sich übrigens erwarten, daß sowohl die Regierung als auch die bestehenden großen Eisenbahn-Gesellschaften dem Wunsch und dem Bedürfnisse der Landbevölkerung nachkommen, und sich mitunter zu Opfern

entschließen. Die Einnahmen der französischen Ostbahn haben sich vorige Woche auf die ungeheure Summe von 1,288,195 Fr. 55 Cent. gehoben. Die in diesem Jahre bereits erzielten Erträge belaufen sich schon auf etwa 34 Millionen. Das glänzende Resultat hat auch bereits den Kurs der Aktien wieder ansehnlich gesteigert. Welchem Unternehmen steht aber auch eine gleiche schöne Zukunft bevor? In kurzer Zeit werden wir in direkter Fahrt von Paris über Straßburg und die badisch-württembergisch-bayrischen Schienenwege in etwa 32—34 Stunden nach Wien gelangen können. Außer dieser wichtigen Verkehrsstraße erlangt die französische Ostbahn in Bälde ganz direkte Verbindungen mit den im Bau rasch fortschreitenden Luxemburger Eisenbahnen, welche letztere auch für Süddeutschland von großer Wichtigkeit sind. Wie wir hören, wird mit den ersten Bauarbeiten für die Rheinbrücke bei Kehl nächste Woche begonnen. Die Bauten in dem Bahnhofe in der badischen Nachbarstadt schreiten rasch voran, und man hofft, einzelne Gebäulichkeiten noch dieses Jahr unter Dach zu bringen. Die Frequenz der Reisenden ist ziemlich stark. Der Herbst scheint nachzuholen, was der Frühommer versäumt. Sehr stark ist der Zug nach dem Badischen und nach der Schweiz, und zwar in Folge der zwischen den Verwaltungen der großherzoglichen, der französischen, und der Schweizer Schienenwege vereinbarten Ausgabe von Billetten zu herabgesetzten Preisen. Diese „Vergnügungsreisen“ nach der Schweiz und dem Großherzogthum Baden finden seit einigen Tagen sehr anziehende Schilderungen in der Pariser Presse. — Die Getreidepreise sind auch diese Woche wieder gefallen. Bei dem reichen Segen, der überall in allen Früchten, und jetzt auch in Kartoffeln, Obst und Wein heimgebracht wird, konnte das nicht anders kommen. Das Tabakgeschäft belebt sich wieder. Die Bedürfnisse der französischen Regie sind bedeutend, und es werden wohl dieses Jahr wieder große Einkäufe in Badischen und in der Pfalz gemacht werden.

Paris, 28. Aug. Der Kaiser hielt gestern im Park von St. Cloud Revue über das 3. Garde-Volkgrenadierregiment und die Schwadron der Cent-Gardes ab, und sprach den Chefs beider Korps die volle Zufriedenheit über die schöne Haltung dieser Truppen aus. — Der „Moniteur“ veröffentlicht abermals einige Adressen, welche der Kaiser auf der Reise in die Normandie und die Bretagne empfing. — Der Generalrath von Bordeaux hat sich bei der Subskription für Lamartine mit 3000 Fr. betheiligte. Auch der Generalrath des Departements Haute-Vienne betheiligte sich mit 500 Fr. — Im auswärtigen Amte will man von einer nahe bevorstehenden Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Neapel und den Westmächten Nichts wissen. — „Pays“ und „Patrie“ versichern, daß der Moldau und Wallachei die offizielle Benennung „Vereinigte Fürstenthümer“ beigelegt wurde. Ebenso erklären die beiden offiziellen Blätter, daß die Nachricht, die Operationen des „Cyclops“ vor Djeddah hätten einen Notenwechsel zwischen Frankreich und England veranlaßt, unbegründet ist. — Lord Palmerston hatte mit Graf v. Balenski vor seiner Abreise nach Vichy eine lange Unterredung. Das „Pays“ glaubt überdies zu versichern zu können, daß der edle Lord Paris nicht verlassen wird, ohne vom Kaiser empfangen worden zu sein. — Der Dampfmaschinen-„Souffleur“ ist am 27. von Vrest nach Belle-Ile en mer abgegangen, wohin er sechzigjährige Sträflinge führt. — Hr. Delangle hat sich nach Clamecy begeben, um bei der landwirthschaftlichen Versammlung zu präsidiren. — Die Grafschaft Eisenbahn wird eine Million Subvention zur Vollendung ihrer Arbeiten — namentlich auf der Sektion Bédarieux — erhalten. — Börse: Die gestrige rückgängige Bewegung war heute noch merkbar, doch nur von kurzer Dauer. Rente war zu 70 willig genommen und ging auf 70.25 bis 70.30. Man sprach von einer Exekution eines Baissiers für 700,000 Fr. Rente; die rasche Reprise brachte die Spekulantent, welche saure Liquidationskurse erwarteten, vollends aus der Fassung. Gegen den Schluß stieg die Rente auf 70.40 und bleibt zum höchsten Kurse. Mehrere Verkäufer wurden exekutirt. Cred. Mob. 770. Df 715.

Paris, 29. Aug. Es scheint, als ob die Reise der kaiserlichen Familie nach Biarritz vorläufig aufgeschoben ist, da an jenem Orte eine Art Epidemie ausgebrochen sein soll, über welche man noch nicht recht im Klaren ist. Die Werke werden entscheiden, ob die Reise unternommen werden kann, oder nicht. — Der „Moniteur“ druckt die Rede des Grafen Persigny ab.

Paris, 30. Aug. (L. D. d. Sch. M.) Der „Moniteur“ veröffentlicht eine Vorlesung des französischen Bevollmächtigten Baron Gros aus Sientjin vom 19. Juni, welche die Deffnung Chinas für das Christenthum und den Handel Europas befähigt. Beigefügt ist, daß ein chinesischer Gesandter nach Paris kommen, daß der Mörder des französischen Missionärs Chappelaine bestraft werden und die Peking Hofseitung dieses anfündigen werde.

Großbritannien.

London, 28. Aug. Das neue türkische 6prozentige Anlehen wird zum Kurse von 85 Proz. ausgegeben werden.

Montenegro.

Wien, 27. Aug. Schon vor etwa acht Tagen erwähnten wir einer Proklamation des Fürsten Danilo von Montenegro, worin in Folge des räuberischen Ueberfalls von Kolaschin allen Montenegro, welche sich eine Gebietsverletzung zu Schulden kommen lassen würden, mit dem Kopfschneiden gedroht wurde. Dieselbe lautet:

Fürst Danilo an das montenegrinische Volk! Ihr kennt die traurigen und unglücklichen Ereignisse von Kolaschin; man kann dieselben nicht tief genug beklagen. Es ist wahr, daß die Türken durch ihre Angriffe auf Verr, die Kolaschiner selbst durch ihre beständigen Thaten dieselben herbeigezogen haben. Aber wie dem auch sei, mein Senator Rosija und der Wojwode Milian haben meinen Befehlen nicht Gehorsam geleistet und werden deshalb auf immer ent-

setzt und zum Gefängnis verurtheilt. Ich habe Euch diese meine Entscheidung bezüglich der beiden Schuldigen kundgethan, damit in Zukunft weder ein Häuptling, noch ein einfacher Montenegroiner es wage, aus eigenem Antriebe die Türken anzugreifen, oder irgend Etwas zu berühren, das ihnen angehört. Einem Jeden, welcher fortan sich einfallen läßt, einen Angriff gegen einen Türken oder sein Eigenthum zu unternehmen, thue ich, der Fürst, kund und zu wissen — und ich werde mein Wort halten —, daß er sein Vergehen mit seinem Kopfe büßen wird. Häuptling oder einfacher Montenegroiner, dasselbe Verbrechen, dieselbe Züchtigung. Wenn die Türken selbst anfangen sollten, uns anzugreifen, auf uns zu schießen, so verbiete ich nichtsdestoweniger, das Feuer der Türken zu erwidern; wartet, bis sie auf Flintenschußweite in das Innere meiner Besitzungen eingedrungen sind. Aber dann, wenn die Türken so in offener Weise euer Gebiet verletzen, werdet ihr euch kühn vertheidigen, doch ohne jemals aus irgend welchem Beweggrunde den Fuß auf türkisches Gebiet zu setzen. Da, wo unglücklicher Weise die Feindseligkeiten begonnen haben, sollen sie aufhören. Es soll in Zukunft kein Distrikt, keine Stata sich erlauben, mit kriegerischen Maßregeln gegen die Türken vorzugehen; man erwarte meine Befehle; und ich wiederhole es, wer dieselben, worin es immer sei, außer Augen läßt, soll seinen Fehler mit dem Kopfe büßen. Cetinje, den 26. Juli (7. August) 1858. Der Fürst von Montenegro. D. P. S.

Neueste Ueberlandpost.

Bombay, 4. Aug. Nichts Neues von Wichtigkeit; in Dade fahren die Truppen fort, Fortis (deren es einige Hundert im Lande gibt) wegzunehmen und die Rebellen ohne Unterlaß zu beschäftigen. Viele zu stark kompromittirte Chets unterwerfen sich, während andere, die den Engländern treu geblieben, Belohnungen erhalten. Neuerdings fanden Hinrichtungen von Rebellen statt. Pendschab ist ruhig. General Roje hat den Befehl der Division Poonyah niedergelegt. Die zweite Proklamation wegen Dade, welche zu Bombay veröffentlicht wurde, wird von der Regierung als falsch erklärt.

Tien-Sin, 18. Juli. (Die bekannten russisch en Nachrichten sind vom 27. Juli, also um 9 Tage jünger. D. R.) Man steht auf dem Punkte, einen Vertrag mit der Regierung des himmlischen Reiches abzuschließen. Lord Elgin hat vom chinesischen Kommissär bereits schriftliche Konzessionszusicherungen erhalten. Amerika und Rußland schlossen Verträge ab. — In Canton fährt der chinesische Kommissär, welcher von den im Norden des Reichs schwebenden Verhandlungen Nichts weiß, fort, die Chinesen zum Kampfe gegen die Barbaren aufzufordern. General Straubenzee proklamirte eine theilweise Blockade. Der Handel lag darnieder.

Vermischte Nachrichten.

Bruchsal, 30. Aug. In der, wegen ihrer guten Weine rühmlichst bekannten Wirtshaus von Hrn. Franz Moser wird seit gestern selbstgezeugener 1858er Burgunder Wein von vorzüglicher Güte ausgesetzt und per Schoppen mit 10 Fr. bezahlt. (Zedenfalls eine erfreuliche Aussicht auf einen guten 1858er.)

Wolfsch, 28. Aug. Seit zwei Tagen befindet sich Hr. Oberkirchenrath Maier auf außerordentlicher Visitation der Schulen in hiesiger Stadt. Gestern Abend brachte ihm der Gesangsverein bei Fackelschein ein solennes Ständchen.

Windschbuch (bei Krautheim), 28. Aug. So eben, um 1 Uhr Mittags, entlud sich über unserm Dorfe ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag. Ein Blitzstrahl schlug in die neu-erbaute Kirche, zerstörte das Gorbach und leider auch den Altar derart, daß er nun ganz verunfalltet dahebt. Fast die Hälfte der vergoldeten Theile des noch neuen und allgemein bewunderten Altars ist beschädigt.

Wiesbaden, 26. Aug. Der Prof. Schmitt vom Gymnasium in Badamar, früher zeitweise Referent in Schulsachen bei der Landesregierung, ist zum Direktor des Gymnasiums in Weiburg ernannt worden.

— Die Amme des Kronprinzen Rudolph von Oesterreich ist eine schmucke Hannakin. Als ihr Mann, einer der reichsten Bauern bei Hanna, befragt wurde, ob er nicht seine Frau einer vornehmen Familie als Amme abtreten wollte, fragte er: „Soll ich sie etwa gar dem Hofschilde geben? Daraus wird nichts.“ Da man ihn versicherte, es handle sich um eine hohe christliche Herrschaft, meinte er: „Vielleicht dem Fürsten Liechtenstein? Das thue ich auch nicht; meine Frau ist mir nicht um Geld feil.“ Endlich sagte man ihm, der Kaiser verlange sie für sein Kind. „Der mag sie nehmen“, antwortete der Bauer, „der soll sie haben; ihm geb' ich sie aus Freude und Liebe, aber nicht um Geld und Lohn!“

Marktpreise.

Ergebnis des am 28. Aug. v. J. zu Durlach abgehaltenen Getreidemarkts.

Getreidegattung.	Durchschnittspreis.	Ausschlag.	Abschlag.
	pr. Mtr.	pr. Mtr.	pr. Mtr.
Weizen	10 fl. 30 fr.	— fr.	1 fl. 30 fr.
Neuer Kernen	10 fl. 31 fr.	— fr.	— fl. 31 fr.
Alter Kernen	12 fl. 53 fr.	— fr.	— fl. 24 fr.
Gerste	— fl. — fr.	— fr.	— fl. — fr.
Safer	5 fl. 54 fr.	— fr.	— fl. 17 fr.

Fruchtmarkt-Preise der Stadt Freiburg vom 28. August.

Getreidegattung.	Verkaufte Quantität.	Mittelpreis per Mtr.	Ausschlag per Mtr.	Abschlag per Mtr.
Weizen 607 Mtr. 1 Sfr.		11 fl. 50 fr.	— fl. — fr.	— fl. 20 fr.
Kernen 54 „ 4 „		10 fl. 27 fr.	— fl. — fr.	1 fl. 13 fr.
Halbweizen 95 „ 6 „		9 fl. 40 fr.	— fl. — fr.	— fl. 10 fr.
Roggen 62 „ 1 „		7 fl. 43 fr.	— fl. — fr.	— fl. 4 fr.
Molter 38 „ 1 „		7 fl. 3 fr.	— fl. — fr.	— fl. 7 fr.
Gerste — „ — „		— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Saber 92 „ 6 „		6 fl. 17 fr.	— fl. — fr.	— fl. 10 fr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Krenlein.

H.896. Karlsruhe. Gestern Nachmittag 1 Uhr verschied, mit dem hl. Sterbsakramenten versehen, nach langen Leiden meine liebe Schwester Fanny Bierordt, geborne Büchler, wovon ich entfernte Verwandte und Freunde mit der Bitte um stille Theilnahme tief betrübt in Kenntniss setze. Karlsruhe, den 30. August 1858. J. B. Büchler.

H.870. Raßatt. Den heute früh 1/8 Uhr nach mehrmonatlichem Krankenlager im 24. Lebensjahre erfolgten Tod meiner lieben Gattin Euphemia, geb. Grenot de Jostière, zeigt Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an. Raßatt, den 28. August 1858, Keller, Major.

H.909. In der G. Braun'schen Hofbuchdruckung in Karlsruhe ist zu haben:

Berthold Auerbach's deutscher **Volkskalender für 1859.** Preis 36 fr.

Pharmazeutische Bildungsanstalt in Karlsruhe.

H.356. Der Unterricht an derselben beginnt am Montag den 4. Oktober d. J. Das Nähere in dem Prospektus und durch den Vorstand **Dr. Niegel, Apotheker.**

Kellnergesuch. H.867. In eine frequente Gastwirtschaft wird ein angesehener Kellner für längere Dauer zu engagiren gesucht. — Wo? sagt die Expedition dieses Blattes, und wollen sich franco schriftlich nur solche melden, die sich über Moralität u. genähert ausweisen können.

Stellegesuch. H.703. Ein junger Mann, der 6 Jahre bei dem kaufmännischen Rache ist und gegenwärtig in einem Fabrikgeschäft die Buchführung und Reisen besorgt, wünscht seine bisherige Stellung mit einer ähnlichen zu vertauschen. Franco Offerte unter Nr. 3037 besorgt die Expedition dieses Blattes.

Kost- u. Wohnungsvertrag. H.897. Ein junger Mensch, der das Lyceum oder die polytechnische Schule besuchen will, kann vom nächsten Kurse an in Kost, Logis und elterliche Aufsicht übernommen werden gegen billige Vergütung. Näheres hierüber bei der Expedition dieses Blattes unter Nr. 75. A.

H.221. Frankfurt a. M. Staats- und standesherrliche Obligationen, Anlehensloose, Bank-, Eisenbahn- und Industrie-Aktien werden stets zum genauesten Börsencours umgekehrt durch das Bankgeschäft von **Jacob Strauß in Frankfurt a. M.**

H.865. Halle a. S. **Photogen und Solaröl!** Von der Sächsisch-Thüringischen Aktien-Gesellschaft für Braunkohlenverwertung hierseits — dem größten Etablissement seiner Art — sind wir in den Stand gesetzt, die an Reinheit und Leuchtstärke unübertroffenen **Photogene und Solaröle** zu Fabrikpreisen abzugeben, und halten wir uns zur Abnahme bestens empfohlen. Halle a. S., im August 1858. **Deißner & Ernst.**

H.750. Mannheim. **Mineralöl (Photogene)** in vorzüglichster Qualität, besser als alle bisherige Fabrikate, ist von Unterzeichnetem zu äußerst billigen Preisen zu beziehen. Muster stehen auf Verlangen zu Diensten. **Mannheim. F. A. Rowotny.**

H.824. Bunzlau. **Ananas- Früchte,** vorzüglichster Qualität, billigt bei **J. G. Hüner in Bunzlau** in Preuss. Schützen.

H.721. Karlsruhe. **Incarnatkele-Samen,** welcher — im September gefäet — im kommenden Frühjahr die zeitliche Grünfütterung oder eine ausgezeichnete Heuenernte liefert, ist zu beziehen durch die Samenhandlung **J. Schollenberger in Karlsruhe.**

H.895. Karlsruhe. **frischen Blumenkohl.** Von heute an verkaufe ich wieder frischen Blumenkohl, Spargeln, Artischocken, Monatrettiege, Kopfsalat u. s., sowie auch frischen westphälischen Schinken, Göttinger, Braunschweiger, Salami-Würste, Sardines à l'huile, Trüffel, Champignons, Bohnen und Erbsen in Büchsen u. s.; neue holländische Häringe, Sardellen, engl. Fischsaucen und engl. Senfmehl. **Ob. Daniel Meyer, groß. Postleferant.**

H.786. Peimst. **Kapital-Nlehen.** Die Gemeinde Peimst hat will 22,000 fl. zu 4 % verzinstlich gegen doppelten Verlags- in Liegenchaften leihen und in 15 Jahren wieder abzahlen. Angebote wollen innerhalb 8 Tagen dem Unterzeichneten portofrei eingereicht werden. Peimst, den 26. August 1858. **Bürgermeist. Winterbauer.**

H.657. Baden. **Auszuheilen 11,000 fl.** im Ganzen oder in kleineren Beträgen gegen gerichtliche Verpfändung. Das Nähere bei Rechtsanwält **Rheinboldt in Baden.**

Kost- und Wohnungs-Anerbieten. H.899. Ein Schüler des Lyceums oder der polytechnischen Schule, aus achtbarer Familie, kann in Kost und Wohnung aufgenommen werden. Elterliche Aufsicht und Pflege wird zugesichert. — Die Expedition dieses Blattes erteilt nähere Auskunft.

H.571. Böblingen. **Wastochsen-Verkauf.** Die Zuderfabrik Böblingen verkauft Donnerstag den 9. September, Nachmittags 2 Uhr, 40 Stück fetter Ochsen im öffentlichen Auftrieb.

H.712. Neuenbürg bei Pforzheim. **Tapfdauben.** Gegen 5000 Stück Tapfdauben von 1 1/2 — 4 Länge, worunter auch einige Bodenbäder, verkauft **Küblermeister Jakob Bub.**

H.306. **Wiesbaden.** Wir sind genehm, unser langjährig renommirtes, im besten Betriebe stehendes, am 1. Februar 1860 leibfähig werdendes Bade- und Gasthaus zur Hofe abtheilungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Das Haus bezieht sein Badepasser aus der Hauptquelle, dem Kochbrennen, liegt frei mitten in der Kur- lage, nahe der Trinkhalle, den Promenaden, dem Theater und dem Kranplatz, ist ringsum von seinen Gärten umgeben, und enthält nach allem Notwendigen: 1 großen Saal, 120 Zimmer und 56 Bäder, welche mittelst ihrer Reservoire doppelt benützt werden können. Nähere Auskunft hierüber erteilt Herr **L. S. Schmidt in Biebrich a. Rhein** auf portofreie Briefe. Wiesbaden, den 15. August 1858. **G. D. Freusheim Erben.**

H.710. Baden. **Guts-Verkauf.** Ein in der reizendsten Lage von Baden-Baden gelegenes Gut, mit herrlicher Aussicht über die Stadt und in das schöne Dörschthal, enthaltend 4 Morgen Blumen- und Gemüße-Gärten, 2 neu eingerichtete große Treibhäuser, 40 Fenster-Küchlein, über 200 tragende Obstbäume edlerer Sorten, nebst einer großen geräumigen Gärtnerwohnung, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Ganze eignet sich seiner schönen Lage wegen sowohl als angenehmer Aufenthalt für eine Pensionsanstalt, als es sich auch für einen Parkgärtner sehr gut reorganisieren würde. Nähere Auskunft wird erteilt in **Baden-Baden** Haus Nr. 11 vis à vis der Eisenbahn.

H.668. Badenweiler. **Verkauf eines Gast- und Badhauses.** Wegen Uebernahme eines Geschäftes im Auslande beabsichtige ich, mein hier im Ort gelegenes Gast- und Badhaus zum Badischen Hof unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **Karl Fieg.** Badenweiler, im August 1858.

H.849. Kollnau. **Fabrikversteigerung.** Unterzogenen löst folgende eigenthümliche Fabrik aus freier Hand wegen Verzug gegen Baarzahlung in ihrer Wohnung versteigern, als **Donnerstag den 2. September l. J.,** von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends: 24 — 30 querehaltene Weinfässer, zu ca. 340 Dhm haltend, verschiedene Sorten Oberländer und Kaiserfässer Weine vom Jahr 1856 und 1857, Branntwein, Kirschwasser u. s., Holz- und Bandgeschirr; **Freitag den 3. September l. J.:** 3 Pferde, Zugvieh, Wägen, Kofgeschirr, Stroh, Heu, Leinwand und weisse Rüben auf dem Felde, Frucht, ca. 6 Klafter Holz, vollständiges Messergeschirr, ein Pfau (Hahn); **Montag den 6. September l. J.:** Schreinerwerk, Bettwerk, Getreid, Kleider; **Dienstag den 7. September l. J.:** Glas-, Porzellan-, Zinn-, Kof-, Feld- und Bandgeschirr, allgemeiner Hausrath. Holz-, Bein- und Fruchtgeschäfte werden auch unter der Hand abgeschlossen. **Kollnau, Amts Waldkirch, den 23. August 1858. Josefa Ketterer, Wittwe des Sonnenwirths Gottfried Kessl.**

H.874. Durlach. **Fabrikversteigerung.** Aus der Verlassenschaftsmafse des Kaufmanns Friedrich Unger senior darüber werden der Erbtheilung wegen nachverzeichnete Fabrikgegenstände öffentlich versteigert, und zwar **Freitag den 1. September, Vormittags 8 Uhr,** im Hause Nr. 11 in der Kelterstraße neben der Stadtmauer: circa 22 Stück gut erhaltene, in Eisen gebundene, runde und ovale Fässer, zusammen circa 30 Fuder haltend, von 5 bis 20 Dhm per Stück, sowie mehrere alte Fässer, Dungsbluten und eine gute Weimühle. **Donnerstag den 2. September, Vormittags 8 Uhr,** der Dehmgraderwachs von circa 15 Morgen Wiesen. Die Zusammenkunft ist an der Fubrücke bei der Adoriansfabrik, Morgens 8 Uhr, wo der Anfang auf der Fubrücke gemacht wird. **Freitag den 3. September, Vormittags 8 Uhr,** der Fieberwachs von 7 Viertel Weisfornen, 10 1/2 do. Haber, 5 do. Karzoffeln. Die Zusammenkunft ist an der obern Mühle an der Straße nach den 6. September, Vormittags 8 Uhr, im Hause Nr. 11 in der Kelterstraße.

circa 200 Ztr. gutes Heu und 700 Bund Dinkel- und Kornstroh in 14 dicken Abtheilungen. **Montag den 6. September, Nachmittags 2 Uhr,** im Wohnhause Nr. 2 in der Jägerstraße: 1 Pferd, 1 Kuh, 1 Rind, 1 Wagen, Pflanz, Egge, Pferdgeschirr, Feld-, Dandgeschirr, sowie eine Partie Dung, sodann im Wohnhause Nr. 12 in der Hauptstraße circa 30 Mäster Dinkel und 5 Korn. **Dienstag den 7. September, Vormittags 8 Uhr:** Der sämtliche Osterwachs, mehrere hundert Bäume Tafel- und Mostobst, Zwetschen und Nüsse. Die Zusammenkunft ist am Sailerhäusle im Gröninger Weg. **Mittwoch den 15. September, Vormittags 8 Uhr,** im Wohnhause Nr. 11 in der Kelterstraße: 1 Ghaife, 1 Bernerwägel, 2 Klafter Brennholz, 36 Stück Wagner- und Gerüststangen, 25 Voos Bau- und Nutzholz, eichene Schwarten und Koflager, 3 Voos Ähren, eichene und tannene Dielen. **Donnerstag den 16. September, Vormittags 8 Uhr,** im Wohnhause Nr. 2 in der Jägerstraße: Gold und Silber, Bettwerk, Weiszeug, Schreinerwerk, 2 Kanapee und 1 Klavier, Kleider, Küchengeräth, 1 eiserne Kasse, Porträts, Kupferstiche, eine Bibliothek, ein Glas- und doppelstücker Büchertisch und sonstiger Hausrath; eine Partie Schellack, Maun und Gummiarabicum; 70 Ries weisses Kanzeipapier von Hand, beste Qualität, und eine Partie Postpapier; eine Partie farbiges Papier; ditto großes, schweres Bleistift, Glanz- und Pappdeckel und altes Papier; ditto schwere Schreibfedern; eine große Papierpresse; 5 Buchbinderpressen mit Bretten und Hebel; eine Speyerreladenrichtung in zwei Theilen mit 63 und 20 Schubläden, ein Vorkänder und ein Ladentisch; zwei Waagen und Gewichte, eine Farbweismühle und eine Partie Dielen, ein Kleinfalt, Chaisengeschirr, eine große Waage, eine große Partie Padstien, zwei Kisten Kleinfalt, ein Schreinerwerk, eine Hobelbank, alte Fenster, Schreinerwerk, Brennholz, eine Partie alte Eisen, Nähen und Nüsse, sowie eine Partie alte Eisen. Allenfällige Bedingungen werden jeweils vor der Versteigerung bekannt gemacht. **Durlach, den 27. August 1858.**

Das Waifengericht. H.900. Nr. 9743. Karlsruhe. **Fabrikversteigerung.** Aus dem Nachlasse des Kontroleur Albert Lechtlin darüber werden am **Mittwoch den 1. September d. J.,** früh 8 Uhr, in seiner Wohnung, Steinstraße Nr. 7, Gold und Silber, eine kleine Münzensammlung, Bücher, Perrenkleider, Bett- und Leingestütze und Schreinerwerk, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Vor dem Beginn dieser Versteigerung werden aus der Verlassenschaft des Kaufmanns Karl Ammon zwei Schützenaktien zu 25 fl. und ein badisches 35-fl.-Loos ebenfalls im Hause Nr. 7 der Steinstraße versteigert. **Karlsruhe, den 30. August 1858. Groß, bad. Stadtamts-Reviforant. G. Gerhard.**

H.838. Nr. 629. Dittersweier. **Keller zu verpachten.** Die Gemeinde Dittersweier ist Willens, ihren unter dem Rathhaus befindlichen, ca. 60 Fuder haltenden, gewölbten Weinkeller auf mehrere Jahre zu verpachten. **Dittersweier, den 27. August 1858. Bürgermeist. Winterbauer.**

Einige Liebhaber können sich beim Bürgermeister melden, um von dem Keller Einkauf zu nehmen. **Dittersweier, den 27. August 1858. Bürgermeist. Winterbauer.**

H.825. Karlsruhe. **Badischer Eisenbahnbau.** **Lieferung eichener und tannener Eisenbahn-Schwellen.** Zum Eisenbahnbau von Durlach nach Pforzheim soll die Lieferung von 4,000 Stück eichenen Stofschwelen von 8 Fuß Länge, 11 Zoll Breite und 5 1/2 Zoll Dicke, 23,000 Stück tannenen oder forstlichen Zwischenschwellen von 8 Fuß Länge, entweder 8 1/2 Zoll mit 11 — 12 Zoll breiter Lagerfläche und wenigstens 3 1/2 Zoll Höhe, oder tauglich von 8 Zoll Breite und 5 Zoll Höhe in Afford begeben werden. Die Lieferung ist in der Weise zu vollziehen, daß am 1. November d. J. begonnen und längstens bis letzten Januar 1859 die Hälfte übergeben wird. Die andere Hälfte ist in den Monaten Februar, März und April 1859 zu stellen. Die Schwellen können auf einer der zur Güterverladung bestimmten badischen Eisenbahn-Stationen oder auf den Lagerplätzen in Wisserdingen geliefert werden. Ueber die näheren Bedingungen der Lieferung erteilen die Wasser- und Straßenbau-Inspektionen Bruchsal, Raßatt, Adern, Offenbach, Labr, Emmendingen, Freiburg, Vörsach, sowie die Eisenbahnbau-Inspektion Pforzheim und das Sekretariat dieser letzteren Stelle nähere Auskunft. Die Lieferungsangebote, welche auf den ganzen Bedarf oder einen beliebigen Theil gestellt werden können, sind längstens bis zum 20. September 1858, Vormittags 10 Uhr, in veriegelten Schreiben mit der Aufschrift „Schwellen-Lieferung“ bei dieser letzteren Stelle einzureichen. **Karlsruhe, den 20. August 1858. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus. B. A. v. Gerstner.**

H.857. Nr. 560. Mühlheim. (Polzversteigerung.) Aus den Domainenveräußerungen des hiesigen Forstbezirks werden öffentlich versteigert, **Freitag den 10. September l. J.,** Morgens 9 Uhr, im Dist. Strinigerwald I., 4. Ständplatz: 98 Sägholz-Kanonen, à 9500 Kubikfuß, 49 Klafter buchene und tannene Scheiter- und Prügelholz, 1800 Stück gemähte R. Wiesen. Die Zusammenkunft ist im Viehstrie. **Mühlheim, den 27. August 1858. Groß, bad. Bezirksforst. B. A. v. Gerstner.**

H.837. Nr. 4690. Redarbischofsheim. (Aufforderung u. Handlung.) Die Herrschaft Weiger von Dürheim ist der Einwendung eines hiesigen und wergenen Frauenbendes, trotz gesuchter mit L. H. und K. K., beschuldigt. Da ihr seither Aufenthaltort unbekannt ist, so wird dieselbe aufgefordert, sich binnen 14 Tagen darüber zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis gefällt würde. Zugleich bitten wir alle groß. Behörden, auf die Angeklagte und die Demen zu fahnden und die Erhöre, falls sie betreten wird, ander abliefern zu lassen. **Redarbischofsheim, den 26. August 1858. Groß, bad. Amtsgericht. Scheuermann.**

H.768. Nr. 7557. Raßatt. (Erborladung.) Magdalena Braun, Ehefrau des Franz Bach, und Erhard Braun von Stollhofen, welche sich vor mehreren Jahren nach America begeben und deren Aufenthaltsort nicht bekannt ist, sind zur Verlassenschaft ihrer Mütter, der Bernhard Braun u. s. Ehefrau, Barbara, gebornen Schaffer, von Stollhofen betrauten. Dieselben werden hiermit aufgefordert, sich binnen drei Monaten bei dieser letzteren Behörde zur Empfangnahme der Erbschaft zu melden, widrigenfalls das Vermögen denjenigen zugehört wird, welchen es zukame, wenn die Vorgesagten zur Zeit des Erbfalls nicht mehr gelebt hätten. **Raßatt, den 26. August 1858. Groß, bad. Amtsreviforant. J. A. v. A. Deuten.**

Frankf. Börsenzettel nach dem Kursblatte des Wechselmakler-Syndik. Samstag, 28. Aug.

Staatspapiere.		Anlehens-Loose.	
Oestr. 5% M. l. S. B. R.	90 1/2 G.	G. Hess. 4 1/2% Obligat.	101 1/2 P.
5% do. holl. St.	90 1/2 G.	5% do. bei Rotta.	100 1/2 G.
5% do. 1852 L. St.	91 1/2 P.	5% do. dito	98 1/2 bez. u. G.
5% L. S. B. R.	93 P.	Nass. 4% Obl. bei Rth.	100 1/2 P.
5% Nat. Anl. v. 1854	79 1/2 G.	3 1/2% Obl. dito	92 1/2 P.
5% Met. Obl.	78 1/2 G.	Braun. 3 1/2% Obl. bei Rth.	87 P.
5% do. 1852	78 1/2 G.	3 1/2% Obl. dito	84 P.
5% do. do.	70 1/2 P. 69 1/2 G.	3% do.	85 1/2 G.
5% do. do.	—	Russl. 3% Hope C. B. G. u. C.	—
5% do. do.	—	Span. 3% inland. Schuld.	39 1/2 P. 1/2 G.
5% do. do.	—	Port. 3% Obligat.	—
5% do. do.	—	Holl. 2 1/2% Integr.	—
5% do. do.	—	Belg. 3 1/2% O. L. Fr. 28kr.	99 1/2 P. 1/2 G.
5% do. do.	—	3 1/2% do. bei Rth.	57 1/2 P.
5% do. do.	—	Sard. 5% O. B. L. L. v. 12	—
5% do. do.	—	3% O. B. L. L. 28kr.	—
5% do. do.	—	Tosk. 3% O. C. B. Goldsch.	104 1/2 G.
5% do. do.	—	3% Obl. bei Rth.	57 1/2 P.
5% do. do.	—	Schwed. 3 1/2% O. R. R. R. 100	94 1/2 bez. u. G.
5% do. do.	—	N. Am. 6% St. L. Cy. Bds.	—
5% do. do.	—	8% St. Louis City	—
5% do. do.	—	8% St. Louis City	—
5% do. do.	—	8% St. Louis City	—

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank a 600 fl.		Oester. Nat.-Bank-Akt.	
1101 P. 1099 G.	1101 P. 1099 G.	1101 P. 1099 G.	1101 P. 1099 G.
Bayr. Bankaktien a 500 fl.	1101 P. 1099 G.	Bayr. Bankaktien a 500 fl.	1101 P. 1099 G.
Darmst. B. L. u. Z. Ser. 250 fl.	1101 P. 1099 G.	Darmst. B. L. u. Z. Ser. 250 fl.	1101 P. 1099 G.
Weim. B. A. a 100 Rthl.	1101 P. 1099 G.	Weim. B. A. a 100 Rthl.	1101 P. 1099 G.
Mitteldeutsche Crdakt.	1101 P. 1099 G.	Mitteldeutsche Crdakt.	1101 P. 1099 G.
Norddeutsche	1101 P. 1099 G.	Norddeutsche	1101 P. 1099 G.
Berl. Disc. Anst. a 105 fl.	1101 P. 1099 G.	Berl. Disc. Anst. a 105 fl.	1101 P. 1099 G.
Ldg. H. L. Abk. b. R. Krng.	1101 P. 1099 G.	Ldg. H. L. Abk. b. R. Krng.	1101 P. 1099 G.
Tannus-Eisenb.-A. a 250 fl.	1101 P. 1099 G.	Tannus-Eisenb.-A. a 250 fl.	1101 P. 1099 G.
Frankl. Han. Eisenb.-Akt.	1101 P. 1099 G.	Frankl. Han. Eisenb.-Akt.	1101 P. 1099 G.
5% Oest. Staats-Eisenb.-Akt.	1101 P. 1099 G.	5% Oest. Staats-Eisenb.-Akt.	1101 P. 1099 G.
4% Ldw. Behr. Eis.-Akt.	1101 P. 1099 G.	4% Ldw. Behr. Eis.-Akt.	1101 P. 1099 G.
4% P. Max. E. A. B. R.	1101 P. 1099 G.	4% P. Max. E. A. B. R.	1101 P. 1099 G.
4% Bayr. Ostb. Rthsch.	1101 P. 1099 G.	4% Bayr. Ostb. Rthsch.	1101 P. 1099 G.
4% H. Ludw. A. Z. Zinsb.	1101 P. 1099 G.	4% H. Ludw. A. Z. Zinsb.	1101 P. 1099 G.
Kart. Fr. Wilh. Nordb.-A.	1101 P. 1099 G.	Kart. Fr. Wilh. Nordb.-A.	1101 P. 1099 G.
Livora. Florenz-Eis.-Akt.	1101 P. 1099 G.	Livora. Florenz-Eis.-Akt.	1101 P. 1099 G.
4% Hess. Ludw. Eisenb.	1101 P. 1099 G.	4% Hess. Ludw. Eisenb.	1101 P. 1099 G.
3 1/2% Oest. Staats-Eis.-G.	1101 P. 1099 G.	3 1/2% Oest. Staats-Eis.-G.	1101 P. 1099 G.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.